№ 196. Mittwoch, den 22. August 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Nicht Regierungsprogramm sondern Wählerprogramm.

Der Reichstagsabg. Schrader hat in der letzten Nummer der „Nation“ eine sehr dringliche Aufforderung an die Wähler gerichtet, von den Kandidaten, die ihre Stimmen in Anspruch nehmen, eingehende Aufklärungen über ihr politisches Programm zu verlangen, und namentlich darüber, ob sie entschlossen seien, dem immer stärker werdenden Ansturm der reaktionären Mächte sich entgegenzustellen. Ganz ungescheut und ungehindert, sagt Herr Schrader mit vollem Recht, wächst der Antisemitismus, blüht die Hetze gegen die Freimaurerei, gewinnt die protestantische Orthodoxie im Leben, im Staate, in der Kirche und Schule neuen Boden. Wie dringlich die Mahnung ist, zeigt die Sprache der Blätter, die im Namen der Regierung zu sprechen behaupten. Das Verlangen nach einem politischen Programm der Regierung für die nächsten parlamentarischen Sessionen beweise, so wird gesagt, nur das Eine, daß die Opposition um Agitationsstoff verlegen sei. Das neue Abgeordnetenhaus wird bekanntlich für die Dauer von fünf vollen Jahren gewählt — und doch sollen, nach der Ansicht der sog. Offiziösen, die Wähler nicht das Recht haben, zu erfahren, welche Ziele die Regierung mit Hülfe der Abgeordneten zu erstreben gewillt ist? Das offiziöse Blatt fühlt selbst, daß diese Zumuthung selbst den vertrauensvollsten Wähler kopfscheu machen müsse. Und so macht es denn hinterher die Entdeckung, daß das Regierungsprogramm schon längst und in offiziellster Form bekannt ist. „Jeder weiß, schreibt dasselbe, daß bei uns die Regierung nur die Vollstreckerin des Willens ist, den der Monarch für die zu befolgende Politik kundgiebt. Solche Willenskundgebungen des Monarchen aber liegen aus allerneuester Zeit in den beiden an den Reichstag und den preußischen Landtag gerichteten Thronreden vor . . . . . Da diese Kundgebungen darüber Auskunft geben, daß die Regierung weiß, was sie will, so wird ja wohl nun auch die freisinnige Partei wissen, was sie nicht will.“ Mit aufrichtigem Bedauern wird jeder Verständige von diesen läppischen Ausreden des offiziösen Blattes Kenntniß nehmen. Im Reichstage wie im Landtage haben die Thronreden des Kaisers Wilhelm bekanntlich Beantwortung in Form von Adressen gefunden, welche auf Anregung und unter Zustimmung der freisinnigen Partei beschlossen worden sind. Möglich war das, weil die Regierungskundgebungen des Kaisers Wilhelm II., wie sie in der Thronrede enthalten sind, nur die letzten Ziele der Regierungspolitik, über welche Meinungsverschiedenheiten nicht bestehen, nicht aber die Mittel, um die Ziele zu erreichen, bezeichnet haben. Wenn die Uebereinstimmung über die allgemeinen Sätze der Thronrede auch für die Gesetzgebung genügte, so wäre es eine Frivolität zu behaupten, daß die freisinnige Partei trotz ihrer Zustimmung etwas anderes wolle. Indem das offiziöse Blatt eine Meinungsverschiedenheit voraussetzt, giebt es zu, daß die in der Thronrede enthaltenen Erklärungen ein praktisches politisches Programm nicht sind. Bei den Wahlen wird nicht die Frage gestellt, ob der Wähler Vertrauen in den Souverän habe. Der Kaiser ist erhaben über diese Fragen. Es ist die Grundlage des konstitutionellen Staates, daß die Gesetzgebung innerhalb der Schranken der Verfassung nur mit Zustimmung der Vertreter der Nation geregelt werden kann und daß die Wähler das Recht und die Pflicht haben, diese Vertreter nach ihrer freien Ueberzeugung zu wählen. Wenn die Regierung ein Programm für die Durchführung der gesetzgeberischen Aufgaben auf den Gebieten der Steuerpolitik, der Regelung der Landgemeindeverfassung, der Kirchen- und Schulpolitik vorlegt, so hat der Wähler um so mehr die Pflicht, sich zu versichern, daß der Kandidat, dem er seine Stimme geben soll, in seinem Sinne stimmen wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. August 1888.

— Am Sonntag nahm der Kaiser einige Vorträge entgegen. Mittags stattete die Kaiserin Augusta dem Kaiserpaar einen Besuch ab. Am Montag früh begab sich der Kaiser vom Marmorpalais nach der Matrosenstation und von dort um halb 8 Uhr auf dem königlichen Salondampfer „Alexandria“ direkt nach Spandau. Dort besichtigte der Monarch das 4. Garde-Regiment z. F. und das 3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth. Nach dem Schluß der Besichtigung erfolgte auf demselben Wege mittels des königlichen Dampfers „Alexandria“ die Rückkehr von Spandau nach der Matrosenstation bei Potsdam, bez. nach dem Marmorpalais. — In der Ansprache, welche der Kaiser am Sonnabend nach der Besichtigung des 1. Garde-Regiments zu Fuß an dasselbe richtete, hob derselbe hervor, daß es ihm eine Freude sei, gerade am Gedenktage der Schlacht von St. Privat das Regiment zu sehen, an einem Tage, der für die ganze Armee bedeutend und ein Gedenktag an Viele, welche nicht mehr sind, sei. Ferner sprach der Kaiser die Hoffnung aus, daß das Regiment, wenn die Zeit einmal an dasselbe herantrete, nicht zurückstehen werde vor dem, was es an jenem Tage vor 18 Jahren tapfer geleistet habe.

— Ueber den Besuch des Kaisers beim Grafen Moltke am Freitag Nachmittag berichtet die „Köln. Ztg.“ noch, Graf Moltke soll tief gerührt und ergriffen gewesen sein ob dieser neuen Auszeichnung, die einzig in ihrer Art dastehe, da es noch niemals dagewesen sei, daß ein Monarch einer persönlichen Meldung in solcher Weise zuvorgekommen ist; er soll dem Kaiser die Bitte ausgesprochen haben, ihm Gelegenheit zur Bethätigung seiner Dankbarkeit zu geben. Der „Hamb. Korresp.“ behauptet in einer Berliner Meldung, daß der Feldmarschall den Kaiser seit längerer Zeit um Entbindung von seiner bisherigen Thätigkeit gebeten und daß der Kaiser nur mit Widerstreben und nach langem Zögern darin gewilligt habe.

— Für den Besuch des Kaisers in Kiel werden nach der „Weserzeitung“ bereits die Kaiserzimmer des dortigen Schlosses bis zum 10. September fertiggestellt. Der Besuch des Kaisers wird zwischen dem 10. und 15. September erwartet. — Die amtliche „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen“ bestätigt jetzt, daß ein Besuch der Reichslande in das Reiseprogramm des Kaisers Wilhelm leider nicht aufgenommen werde konnte. Dieses Programm sei stark besetzt, der Kaiser aber würde seiner ersten Anwesenheit in Elsaß-Lothringen nicht das Gepräge einer flüchtigen Durchreise verleihen, auch die Truppen nicht nach den Manövern sehen wollen. Eine gründliche Besichtigung derselben nach Entlassung der Reserven sei nicht wohl möglich, an einer nothdürftig zusammengestellten Parade dürfte dem obersten Kriegsherrn aber wenig gelegen sein.

— Wie die „Kolonialztg.“ meldet, hat der Kaiser den Mitgliedern des provisorischen Komitees für eine deutsche, zum Entsatz Emin Paschas bestimmte Expedition seine wärmsten Sympathien für das Gelingen des Unternehmens aussprechen lassen. — Ueber diese Expedition giebt ein vertrauliches Zirkular Auskunft. Dasselbe stellt es einmal als nationale Pflicht hin, Emin Pascha, der ein Angehöriger der deutschen Nation ist, aus seiner Lage zu befreien, und hält es ferner für eine handelspolitische Frage von besonderer Bedeutung, sich durch eine derartige Expedition den Handel Mittelafrikas zu erschließen. Im Anschluß an die Expedition wird in Aussicht genommen im Falle der Erreichung des Anschlusses mit Emin Pascha eine Handelsstraße von den oberen Seeländern nach dem Osten, gestützt auf neu zu errichtende Stationen herzustellen und dauernd festzuhalten. Zu diesem Zweck sei die Begründung einer deutsch-ostafrikanischen Seengesellschaft als das letzte Ziel der Expedition von vornherein ins Auge gefaßt. Das provisorische Komitee besteht aus folgenden Herren: Freikonservativen Abg. Dr. Otto Arendt, früheren elsaß-lothringischen Staatssekretär v. Hoffmann, Direktor der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft Lucas, Dr. Peters, Direktor im Reichspostamt Sachse, Rittergutsbesitzer Schröder in Berlin und den bekannten Afrikareisenden Lieutenant Wißmann. Schatzmeister ist der Bankier Karl v. d. Heydt in Elberfeld. Außerdem nehmen Beiträge an die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft und die deutsch-ostafrikanische Plantagengesellschaft.

— Generalfeldmarschall Graf Blumenthal ist am Sonntag in München eingetroffen. Am Montag fand die Besichtigung der in München garnisonirenden 3 Infanterieregimenter, Dienstag findet diejenige der ersten Kavallerie-Brigade statt. Am Dienstag wird sich Graf Blumenthal zur Besichtigung der zweiten Kavallerie-Brigade nach Augsburg begeben.

— Mit der Ernennung des Staatsministers von Boetticher zum Vize-Präsidenten des Preußischen Staatsministeriums ist die Vertretung des Reichskanzlers in Preußen sowohl

Feuilleton.

Angela.

22.) (Fortsetzung.)

Die nächste Unterbrechung war durch Josefa, welche in gewohnter schweigsamer Weise ihr das Mittagessen brachte und nach einer halben Stunde ihren Tisch wieder abräumte. Der Nachmittag verging ihr wie die übrigen in der Anstalt verlebten, bis zu ungewöhnlich früher Zeit Josefa ihr das Abendessen brachte. Als sie dies eingenommen und an das offene Fenster getreten, ward die Thür ihres Zimmers geöffnet und in der Meinung, daß ihre schweigsame Wärterin gekommen, veränderte sie ihre Stellung nicht, hörte aber bald und zu ihrer nicht geringen Ueberraschung Signor Vitalis Stimme. Sich nach ihm umwendend, erwiderte sie seine Begrüßung mit zunehmender Aufregung, denn sein so später Besuch konnte nur eine besondere Veranlassung haben. Diese erfuhr sie auch sogleich, indem er mit ruhigem Ernst sagte:

„Signora, diejenigen, welche für gut befanden, Sie einstweilen meiner Sorge und Beobachtung anzuvertrauen, werden Sie in einer Viertelstunde wieder hier abholen lassen, und kann ich Sie geistig gesund aus meiner Anstalt scheiden sehen!“

Im ersten Augenblicke hatte Angela auf diese unerwartete Mittheilung keine Erwiderung, dann aber wiederholte sie hastig:

„Sie werden mich wieder abholen lassen?“

„Ja, Signora, wie ich Ihnen bereits gesagt,“ antwortete der Irrenarzt so kalt und ruhig wie zuvor.

„Wohin aber werden Sie mich bringen lassen? Zurück nach Neapel?“ fuhr eben so schnell Angela fort.

„Das vermag ich Ihnen nicht zu sagen,“ entgegnete Signor Vitali. „Ich bin nur aufgefordert worden, Ihnen für einen Theil der Reise eine weibliche Begleitung mitzugeben und wird daher Josefa mit Ihnen fahren. Irgend welche Fragen kann ich und auch sie nicht beantworten, es ist also Ihrerseits überflüssig, sie an uns zu richten. Leben Sie wohl, Signora — —“ und ohne eine Erwiderung abzuwarten, hatte Signor Vitali das Zimmer schon wieder verlassen, in welchem Angela, kaum glaubend, was sie gehört, zurückblieb. Sie faßte sich indeß und begann nachzudenken und sah, daß, widerstandslos wie sie war, sie sich fügen mußte, auch beruhigte sie die Gewißheit, daß Josefa sie begleiten werde. Weshalb aber sollte sie unerwartet die Anstalt verlassen und wohin gedachte man sie zu bringen?“ — Auf die erste Frage kam sie bald zu dem richtigen Schluß und sagte leise:

„Giovanni wird schon meinen Aufenthalt entdeckt haben, und da meine Feinde dies erfahren, entfernen sie mich von hier. Er wird mich aber nicht wieder außer Augen lassen, und ich kann mit Sicherheit auf seinen Beistand rechnen!“

Bereits zur Fahrt gerüstet und mit einer Reisetasche versehen, trat jetzt Josefa ein und Angela mit lebhaft erregten Zügen am Fenster erblickend, sagte sie in ihrer ernstruhigen Weise:

„Signora, nehmen Sie ihren Hut und Mantel, denn wir sollen sogleich fahren. Ich will unterdeß Ihre Sachen einpacken — —“

„Ich wüßte nicht, daß ich welche mitgebracht,“ sagte ihrer Aufforderung nachkommend, Angela.

„Alles in diesem Schranke Vorhandene ist für Sie besorgt worden, und die Oberwärterin hat den Befehl ertheilt, daß sie es mitnehmen sollen,“ erwiderte Josefa und legte sämmtliche Gegenstände in die Reisetasche.

Angela ließ sie gewähren, und kaum hatte sie es besorgt, so schlug auch die Uhr der Anstalt sieben. Die Reisetasche tragend, öffnete erstere die Thür, und Angela blickte sich noch einmal in dem traurigen Raume um, der ihr zwar nicht lange zum Aufenthalt gedient, und blickte dann auf ihre Arbeiten, die nun andere Hände vollenden mußten, und folgte der Wärterin aus dem Zimmer den Korridor entlang, auf dem sie in den beiderseitigen Zellen sprechen, singen und lachen hörte. Von diesem gelangten sie in die Vorhalle, welche sie noch nicht gesehen, da man sie bewußtlos in die Anstalt getragen, und wo sie einen ihrer schon wartenden Mann — Tomaso — erblickte, der sie durch leichtes Neigen seines Hauptes begrüßte. Einen Augenblick war Angela im Begriff, ihn anzureden, sie unterließ es jedoch, und als er die schwere Thür öffnete und ihr und Josefa durch ein Zeichen andeutete ihm zu folgen, traten sie mit ihm vor das Haus, wo zwei Wagen hielten, der erste, dessen Fenster gleich dem des zweiten verhangen waren, bewegte sich langsam weiter, der zweite näherte sich der Treppe. Als er hielt, öffnete Tomasa den Schlag und ließ Angela und ihre Begleiterin einsteigen, und erstere bemerkte neben dem Kutscher einen zweiten bärtigen Männ. Als sie Platz genommen, folgte er ihnen, schloß den Schlag und die beiden Wagen setzten sich in Bewegung. So erreichten sie die Landstraße, beide bogen rechts ab, bald aber schlug der zweite die entgegengesetzte Richtung ein. Vom Wagen aus war nicht ins Freie zu sehen, dafür aber lauschte Angela, die tiefverschleiert dasaß, mit der ganzen Aufmerksamkeit, deren sie fähig war, auf den Laut von Stimmen oder den Hufschlag von Pferden.

Unterdeß hatten der Marchese und Federigo auf der kleinen Strecke Chaussee, die der holzreichen Umgebung wegen von der eigentlichen Landstraße abbog und zur Stadt führte, gestanden, während ihr mit kräftigen Pferden bespanntes Fuhrwerk in einiger Entfernung hielt. Ersterer hatte von seinem Versteck aus beide Wagen nach der Anstalt fahren sehen, und bei diesem unerwarteten Anblick sich seiner große Sorge bemächtigt, denn in welchem mochte man seiner Verlobten ihren Platz anweisen? Kurz vor sieben Uhr suchte Federigo ihn auf, dem er seine Beobachtung mittheilte und mit einem Ausruf des Verdrusses erwiderte dieser:

„Das haben die Schurken schlau ersonnen, Marchese, und nun ist wahrlich guter Rath

wie im Reiche auf Herrn von Boetticher übergegangen. Bekanntlich fungirt Herr v. Boetticher auch im preußischen Handelsministerium als Vertreter des Fürsten Bismarck. Ob in dem Geschäftskreise des Herrn von Boetticher eine weitere Veränderung beabsichtigt ist, muß dahin gestellt bleiben. — Der „Nat. Ztg." schreibt man, Fürst Bismarck werde in einiger Zeit die Leitung des Handelsministeriums abgeben und anderen Händen übertragen, sodaß dem Minister v. Boetticher diese dritte Stellvertretung des Fürsten abgenommen werden könnte. Auch die „Kölnische Zeitung" erfährt, daß Fürst Bismarck demnächst beabsichtige, das Handelsportefeuille abzugeben.

— General v. Heuduck, der kommandirende General des XV. Armeekorps, hat zu seinem fünfzigjährigen Dienstjubiläum am 15. August sowohl vom Kaiser Wilhelm als auch von der Kaiserin Friedrich Glückwunschschreiben erhalten. Das Glückwunschschreiben der Kaiserin Friedrich lautet: „Kaiser Friedrich hatte in seinem Kalender eigenhändig Ihren heutigen Festtag eingetragen, um Ihnen zu gratuliren; nehmen Sie in Erinnerung hieran von mir die beabsichtigten Glückwünsche entgegen."

— Wie man der „Köln. Ztg." aus Konstantinopel schreibt, hat der Sultan die Bedingungen, unter welchen die Generäle v. Hobe, Kamphövener und Ristow weitere drei Jahre in türkischem Dienste bleiben wollten, nicht genehmigt. Die Herren hatten eine gewisse Gehaltserhöhung, eine Entschädigung für die ihnen durch längere Beurlaubung erwachsende Verminderung ihrer preußischen Pensionsbezüge und eine größere Sicherstellung regelmäßiger Zahlung ihres Gehaltes verlangt. Auch legten sie Gewicht darauf, daß einem Absatz des Vertrages, welcher der Türkei ein einseitiges Kündigungsrecht „wegen Mißführung im Amte" gewährt, einer entgegengestellt werde, welcher bei Nichterfüllung der Gehaltstermine den Offizieren ein gleiches Recht sichert. Der Sultan wollte die Erledigung der Frage bis nach dem Bairamfeste vertagt wissen, worauf die Herren indessen nicht eingehen zu können erklärten, da sie unter Umständen spätestens am 1. Oktober in der Heimath sein müßten. Wenn nicht in letzter Stunde noch eine Willensänderung des Großherrn eintritt, verlassen die Generäle am 2. September Konstantinopel.

— Wie die Zeitungen berichten, ist die neulich gemeldete Verurtheilung des konservativen Rittergutsbesitzers Metzener wegen einer Aeußerung, welche das Gericht als Beleidigung des Kaisers Friedrich und dessen Gemahlin auffaßte, auf Grund einer Denunziation freisinniger Kreistagsmitglieder erfolgt. Denunziationen politischer Natur sind unserer Ansicht nach verwerflich, mögen sie von der einen oder anderen Seite ausgehen. Die freisinnige Presse ist stets dieser Ansicht gewesen. Wenn die „Post" heute das Gegentheil behauptet, so spricht sie wider besseres Wissen. Das Blatt schreibt: „Es ist ein Faktum, das wir s. Z. gebührendermaßen gebrandmarkt haben, daß fast die ganze freisinnige Presse damals (d. h. zu Lebzeiten des Kaisers Friedrich) eine Denunziation mit Wohlgefallen verzeichnet hat." Wir wissen nicht, von welcher Denunziation die „Post" hier sprechen will. Sollte sie, wie es fast den Anschein hat, in der Verbreitung eines von den gröbsten Schmähungen gegen die Kaiserin Friedrich angefüllten Zeitungsartikels eine „politische Denunziation" erblicken wollen, so übersieht sie, daß es sich damals um die Erörterung eines für die Oeffentlichkeit bestimmten Zeitungsartikels handelte. Unter Denunziation versteht man dagegen die Mittheilung eines privaten Vorganges an die Behörde behufs Herbeiführung der Bestrafung. Im Uebrigen hat die freisinnige Presse gelegentlich des Artikels der „Dresd. Nachr." nicht nach dem Staatsanwalt gerufen, sondern ihrer Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, daß der sonst so wachsame Staatsanwalt in diesem eklatanten Falle nicht vorhanden zu sein schien. Die freisinnige Presse verlangt nur mit gleichem Maße gemessen zu werden, wie die Presse der anderen Parteien. Wenn die „Post" den Hinweis auf vermeintliche Ungleichheiten in der Behandlung der Presse verschiedener Parteien als „Denunziation" ansieht, wie beurtheilt sie dann ihr eigenes Verhalten der freisinnigen „Kösl. Ztg." gegenüber, welche sie wiederholt wegen einer angeblich strafbaren Notiz „denunzirt" hat.

— Der dritte internationale Binnenschifffahrts-Kongreß trat am Montag in Frankfurt a. M. zusammen. Derselbe ist von 700 Theilnehmern besucht. Staatsminister v. Boetticher begrüßte den Kongreß Namens des Reiches und Preußens und überbrachte demselben Grüße des Kaisers.

— Die Festspiel-Aufführungen in Bayreuth erreichen am Sonntag Abend ihr Ende. Im Ganzen fanden in diesem Jahre 17 Vorstellungen statt, und zwar neun von „Parsifal" und acht der „Meistersinger". Der Besuch war in diesem Jahre lebhafter als je zuvor. Die Unkosten haben sich auf 340 000 M. belaufen; allerdings sind in dieser Summe die Kosten, welche die neue Anlage der elektrischen Beleuchtung verursacht hat, mit einbegriffen; diese allein beziffern sich auf 80 000 M. Der Unkostenbetrag von 260 000 M. für die Aufführungen selbst erscheint nicht zu hoch, wenn man berücksichtigt, daß die Mitglieder des Orchesters, des Chores, des technischen Personals, sowie die mitwirkenden Sänger und Sängerinnen nicht allein Reiseentschädigung erhalten, sondern auch acht Wochen hindurch, d. h. seit Beginn der Proben, ihr Einkommen bezogen haben. Hierzu kommt noch, daß für die „Meistersinger" außer neuen Dekorationen und Requisiten Hunderte von Kostümen angefertigt werden mußten. Trotz dieser gewaltigen Unkosten haben die diesjährigen Festspiel-Aufführungen einen bedeutenden Ueberschuß erzielt. Der letzten Aufführung des „Parsifal" am Sonntag wohnten die Kaiserin von Oesterreich und die Erzherzogin Valerie bei.

— Mehr als drei Jahre sind seit dem Tode des Dr. Nachtigal verflossen nnd noch immer ist die Denkmals-Angelegenheit nicht erledigt. Die Gesellschaft für Erdkunde in Berlin hat zwar für ihre Räumlichkeiten eine Büste anfertigen lassen, aber über die Sammlungen für ein größeres Denkmal, welche von der Gesellschaft und einem Comité in Stendal angestellt worden sind, schwebt ein tiefes Dunkel für dessen Aufklärung manche Verehrer Nachtigals sehr dankbar sein würden.

— Ueber ungebührliche Behandlung von Lehrern beim Militär hat der „Schles. Schulztg." zufolge der Vorstand des Lehrervereins in Kosel ein Beschwerde an das dortige Regimentskommando gerichtet. Seitens der letzteren wurde hierauf nachstehender Bescheid ertheilt: „In der Erwiderung des geehrten Schreibens vom 14. d. Mts. für welches das Regiment seinen Dank ausspricht, theilt dem verehrlichen Vorstande des Lehrervereins dasselbe ergebenst mit, daß in Uebereinstimmung mit Wohldemselben das Regiment das Verhalten der genannten Offiziere als ein durchaus ungehöriges bezeichnen muß, sowie daß den Betreffenden dies Verhalten ernstlich verwiesen worden ist. Das Regiment wird Veranlassung nehmen, daß in Zukunft derartige Ungehörigkeiten vermieden werden."

Ausland.

Petersburg, 20. August. Gegen eine Politik des Gehenlassens in Bulgarien polemisirt der russisch-offiziöse Brüsseler „Nord". Diese Politik werde von Salisbury und Crispi empfohlen. Der „Nord" fragt nun, ob das Wiener Kabinet, dessen Meinung über diesen Punkt wichtiger sei, als diejenige Englands oder Italiens, endlich begreifen werde, daß es nothwendig sei, den Frieden auf der Grundlage der Gesetzlichkeit zu begründen, statt die Zweideutigkeit der Enthaltungspolitik fortzusetzen? Die russenfeindliche Haltung der österreichischen Presse sei auch nach der Peterhofer Entrevue nicht verändert; diese Organe kennen nur vollendete Thatsachen, die sie als Recht hinstellen. Wenn das Wiener Kabinet diese Anschauung theile, werde jede Erörterung überflüssig; früher oder später aber werde eine gewaltsame Krisis die Unwirksamkeit der Enthaltungspolitik darthun.

Wien, 20. August. Die österreichischen Antisemiten hatten für Montag, an welchem Tage Herr Schönerer in Wien seine Gefängnißstrafe angetreten hat, große Kundgebungen vorbereitet. Thatsächlich kam es beim Eintreffen Schönerers auf dem Bahnhofe in Wien zu lärmenden Kundgebungen, bei welchen jedoch die Polizei einschritt und 11 Verhaftungen vornahm.

Rom, 19. August. Nach hier eingegangenen Nachrichten wurden gestern Abend in Diano Marino, das bereits durch das Erdbeben vom 23. Februar 1887 so schwer heimgesucht wurde, innerhalb einer halben Stunde drei heftige, von unterirdischem Rollen begleitete Erdstöße verspürt. Der erste Stoß war der stärkste. Unfälle sind durch die Erdstöße nicht herbeigeführt. In Porto Maurizio fand in vergangener Nacht ein leichter Erdstoß statt.

Madrid, 19. August. Der heute von San Sebastian nach hier abgegangene Schnellzug ist bei Tolosa entgleist, mehrere Reisende erlitten — glücklicher Weise nur leichte — Verletzungen.

Paris, 19. August. Dem Vernehmen nach sollen gegen diejenigen Ausländer, welche an den jüngsten Kundgebungen der Strikenden theilgenommen haben, Ausweisungsbefehle erlassen werden.

Paris, 20. August. Am Sonntag haben in drei Departements Ersatzwahlen zur Deputirtenkammer stattgefunden. Zu allen drei Wahlen war Herr Boulanger als Kandidat aufgetreten, und thatsächlich ist derselbe in den Departements Nord, Charente inferieure und Somme mit großer Mehrheit gewählt worden. Auch Herr Köchlin wurde im Norddepartement gewählt. Im letzteren erhielt Boulanger 130 000, Köchlin 126 000 Stimmen, die beiden republikanischen Kandidaten haben 95 000 erhalten. Boulanger wurde dort im April mit 172 528 Stimmen gewählt, sein republikanischer Gegenkandidat erhielt 75 901, woraus folgt, daß am letzten Sonntag kein Republikaner für Boulanger gestimmt hat, dessen Wahl also lediglich ein Sieg der Monarchisten ist, welche stets die Majorität besaßen. Gleiches ist in den beiden anderen Departements der Fall. Hier kam es anläßlich der Wahl Boulangers schon am Sonntag Abend zu Ruhestörungen. Das ganze Arbeiterviertel, sowie die Boulevards waren bis zum späten Abend mit Menschenmengen angefüllt, die Polizei trieb dieselben fortwährend auseinander. In Amiens mußte das Militär mit aufgepflanztem Bayonett gegen die Mengen einschreiten. In Lille kam es zu Schlägereien zwischen Boulangisten und Antiboulangisten, wobei viele Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Boulangisten säumen natürlich nicht, die Wahl ihres Herrn und Meisters als einen folgenschweren Sieg hinzustellen, während die Republikaner mit Recht ausführen, daß Boulangers Wahl ausschließlich den Monarchisten und Bonapartisten zu verdanken ist. — Immerhin ist die Wahl Boulangers der Republik gewiß sehr unbequem, wenn sie auch keine Gefahr für dieselbe bringt.

Provinzielles.

A **Argenau,** 20. August. Sonnabend Abend fand in Gehrke's Hotel eine Sitzung des Pestalozzivereins und des Lehrervereins „Argenau und Umgegend" statt. Der Pestalozziverein hat im Vereinsjahre 1887/88 eine Einnahme von 52,50 M. gehabt. Als selbstständiger Zweigverein hat er über die Hälfte frei zu verfügen. Er zählt gegenwärtig 19 Mitglieder. In den Vorstand wurden gewählt: Hauptlehrer Priebe, Lehrer Rude, Lehrer Hillebrand sämmtlich in Argenau. In den Vorstand des Lehrervereins wurden gewählt: Lehrer Hillebrand, Lehrer Rude, Lehrer Korbowicz-Argenau. Zum Schluß hielt Lehrer Neumann - Markowo einen Vortrag über „Jugend- und Turnspiele".

Dirschau, 20. August. Die Verwaltung der Provinzial-Hilfskasse hat den Zinsfuß für das von der Stadt Dirschau im Jahre 1878 zum Zwecke des Baues des Realprogymnasiums aufgenommene Darlehn aus der Prov.-Hilfskasse vom 1. März cr. ab von $4^3/_4$ auf $4^1/_4$ Proc. herabgesetzt. Das Darlehn, welches ursprünglich 165 000 Mk. betragen hat, ist jetzt durch Amortisation bis auf 125 702,23 Mk. getilgt. Es wird nun, laut der „Dirsch. Ztg.", zum Zwecke der schnelleren Tilgung der Schuld beabsichtigt, die durch Herabsetzung des Zinsfußes ersparten Zinsen ebenfalls zur Amortisation zu verwenden.

Neustadt, 20. August. Ein vom „Neust. Anzeiger" veröffentliches Gerücht, daß ein Förster im dortigen Kreise als Leiche im Walde gefunden sei, erweist sich als eine abenteuerliche Erfindung.

Danzig, 20. August. Die Kommerzienräthe Heinrich Michael Boehm und Richard Theodor Damme sowie der Kaufmann Emil Berenz hierselbst sind zu Handelsrichtern und der Kaufmann und Stadtrath Friedrich Wilhelm Albert Kosmack hier zum stellvertretenden Handelsrichter bei der hiesigen Kammer für Handelssachen ernannt worden. — Gestern fand hier eine Zusammenkunft kaufmännischer Vereine aus Westpreußen

---

theuer! — Es ist wohl kaum anzunehmen, daß gerade zu dieser Stunde noch andere Personen die Anstalt aufgesucht haben!"

„Es wäre dennoch, da bald die Sprechstunde beginnt, nicht unmöglich," antwortete der Marchese. „Was aber ist zu thun?" und beide blickten sich rathlos an. Nach einigen Augenblicken sagte lebhaft Federigo:

„Meiner Ansicht nach können wir, wenn sie zugleich und nach einer Richtung abfahren, schließen, daß sie zusammengehören und ihnen auch folgen!"

„Für den Fall aber, daß sie sich trennen sollten? wandte der Marchese ein, dessen Aufregung mit jeder Sekunde zunahm.

Jetzt schlug von der Stadt her vernehmbar die siebente Abendstunde und ihre Blicke nach dem der Anstalt zuführenden Wege richtend, sahen sie bald die Wagen diese verlassen und beide rechts abbiegen. Sich gegenseitig anblickend sagte schnell der Marchese:

„Was nun, Federigo? in welchem mag Signora Angela sein?"

„Jedenfalls in dem ersten, Marchese", entgegnete dieser lebhaft, „und wird der zweite als Bedeckung mitfahren. Wir dürfen ihnen nicht sogleich folgen — —"

„Wir wollen sie einen guten Vorsprung gewinnen lassen", versetzte der Marchese. „Dann aber ihnen nach und — —"

„Sehen Sie da, Marchese", unterbrach hastig Federigo. Denn der letzte Wagen kehrte um und fuhr links ab, indeß der erste die eingeschlagene Richtung verfolgte.

(Fortsetzung folgt.)

Das Schullasten - Gesetz und die Gemeinden.

(Eingesandt.)

Nachdem die ministeriellen Ausführungsbestimmungen in betreff des Volksschulentlastungsgesetzes liberale Anwendung desselben seitens des Staates angeordnet, fragt das „Berl. Tgbl.", ob aber auch das Gesetz durch die Gemeinden in gleicher, volksschulfreundlicher Weise ausgeführt werden wird, obwohl gerade hiervon ein gedeihlicher Einfluß des Gesetzes auf die Schulen abhängt. Wollen die Kommunen nur für sich Nutzen aus dem Gesetze ziehen, so gehen die Schulen leer aus.

Direkt erhält nämlich die Schule von den 20 Mill. keinen Pfennig, aber hoffentlich benutzt eine große Anzahl von Gemeinden die günstige Gelegenheit, die ihnen zufließenden Gelder wenigstens theilweise für die Schule anzulegen. Berlin, das schon vor zwei Jahrzehnten seine Gemeindeschulen für Arm und Reich unentgeltlich öffnete, — Thorn erhebt ebenfalls kein Schulgeld — wird auch hierin dem Lande vorangehen, indem es die vom Staate zu zahlenden 5—600 000 M. ganz oder doch zum größten Theile zur Aufbesserung der Lehrergehälter verwendet.

Auch dort, wo man der modernen Schule und in Folge dessen auch dem Lehrerstande nicht wohl will, hat man wiederholt unumwunden zugestanden, daß im preußischen Lehrerhause vielfach bittere Noth herrscht. Die Einkünfte entsprechen den Leistungen nicht und reichen vor allen Dingen nicht aus zu einer Lebensführung, die dem Lehrer unter allen Umständen ermöglicht werden muß, wenn sein Ansehen seinen amtlichen Aufgaben entsprechen soll. Die Lehrer sind deswegen gezwungen, ihre Einkünfte durch private Arbeit zu erhöhen. Daß diese, in mäßigem Umfange betrieben, große Nachtheile in sich schließt, soll nicht behauptet werden, aber zu weit ausgedehnt, entzieht sie den Lehrer seiner amtlichen Thätigkeit und macht ihn außerdem frühzeitg zum Invaliden. Werfen wir bei dieser Gelegenheit einen Seitenblick auf unsere örtlichen Verhältnisse. Was für ein vielfach beschäftigter Mann ist hier nicht zeitweise der Volksschullehrer? Außer seinen pflichtmäßigen Stunden ertheilt er noch Unterricht an der Fortbildungs-, Kapitulanten- und Privatschule oder giebt Nachhilfe- u. a. Privatstunden, oder ist Organist, Kantor, Fleischbeschauer, Rendant 2c. Und warum dies? Ja, sein Gehalt reicht nicht aus, um standesgemäß leben zu können. Wollte man einmal reichlich erwägen, daß der schlecht bezahlte Lehrer, auch wenn er die verkörperte Pflichttreue ist, die ihm zugefügte Zurücksetzung durch ein Manko an Arbeit vergilt, ja in Folge seiner Ueberanstrengung vergelten muß, wahrlich, man würde ihn doch besser dotiren, zumal in keinem Berufe auf die innere Stellung zu demselben so viel ankommt, wie in demjenigen des Lehrers. Kein Revisor kann den Mißmuthigen zu einer begeisterten Hingabe an sein Amt bewegen, und mit der bloßen gesetzlichen Pflichterfüllung ist doch verzweifelt wenig gethan.

Daß die Klagen der Lehrer wegen schlechter Besoldung nicht übertrieben sind, dafür soll Thorn einen Beweis liefern, obwohl man dieser Stadt nachrühmen muß, daß die Gehälter der Lehrer nominell in Westpreußen die besten sind. Dabei setzen wir noch den günstigsten Fall voraus und nehmen an, der Lehrer kommt sofort mit 21 Jahren hierher. (Meistens hat er aber schon eine Reihe von Dienstjahren hinter sich, welche bei seiner hiesigen Anstellung nur zur Hälfte angerechnet werden.) Der mit 21 Jahren angestellte junge Lehrer erhält 900 M. Gehalt, welches in 5 dreijährigen und 3 fünfjährigen Perioden um je 150 M. bis zu 2100 M. steigt. Nach 6 Jahren hat er also ein Einkommen von $900+2\times150=1200$ M. Er ist 27 Jahre alt und muß ans Heirathen denken; denn als Lehrer bringt es sein Beruf mit sich, zu heirathen, sobald er eine feste Anstellung hat. Daß es nicht immer geschieht, darf wohl oft dem kärglichen Einkommen zugeschrieben werden. — Daß er eine Wohnung haben muß, ist ja selbstverständlich, und wieviel diese kostet, kann jeder berechnen, der in Thorn lebt und weiß, daß die Stadt neuerdings in die erste Servisklasse aufgenommen ist. Wir behaupten nicht zu viel, wenn wir sagen, $^1/_3$ des Gehaltes erheischt die Wohnungsmiethe. Nehmen wir nur an, die Wohnung koste 400 M., so bleiben den jungen Eheleuten noch 800 M. Von dieser Summe gehen Wittwen- und Waisenbeiträge, Abgaben, Prämien für etwaige Lebens- und Feuerversicherungen 2c. 2c. ab, von dem Reste muß Essen, Trinken, Kleidung 2c. beschafft werden. Daß die Gattin hiermit wohl haushälterisch wird umgehen müssen, wenn sie nicht Vermögen zusetzen oder Schulden machen will, leuchtet jedem Unparteiischen wohl ein. Vergrößert sich nun aber gar erst die Familie, treten Krankheiten u. a. unvorhergesehene Fälle ein, dann ist es geradezu unmöglich, auszukommen. Eine Erhöhung des Gehalts der Lehrer ist also geradezu eine Nothwendigkeit. Durch den jetzt gezahlten Staatszuschuß ist Thorn auch die Möglichkeit geboten, die Gehälter in irgend einer Form zu erhöhen, ohne den Etat zu überschreiten. (Schluß folgt.)

statt, bei welcher Gelegenheit der hiesige kaufmännische Verein von 1870 die Weihe eines neuen Vereins- und Liedertafelbanners vollzog.

Elbing, 19. August. Der verstorbene Graf Emanuel zu Dohna-Schlobitten ist vorgestern in der Familiengruft zu Schlobitten beigesetzt worden. Zur Richtigstellung der verschiedenen irrthümlichen Angaben, welche über den Verstorbenen durch die Blätter gehen, ist Folgendes zu bemerken: Der verstorbene Graf Emanuel zu Dohna, Besitzer des Gutes Canthen, im Kreise Pr. Holland, war Major a. D. und Kammerherr. Sein älterer Bruder, Graf Richard zu Dohna, ist der Senior der Familie, Majoratsherr auf Schlobitten und Pröchelwitz, Kommendator des Johanniterordens, erbliches Mitglied des Herrenhauses und Landhofmeister des Königreichs Preußen mit dem Prädikat „Exzellenz". Dieser steht im 81. Lebensjahre. Der königlich preußische Hofjägermeister Graf Richard Wilhelm Ludwig zu Dohna-Schlobitten, u. a. Vorsitzender des Schiedsgerichtes des Vereins für Pferderennen in Preußen, ist ein Sohn des Majoratsherrn und Landhofmeisters. (D. Z.)

× **Elbing,** 20. August. Hier hat gestern eine von etwa 100 Vertrauensmännern aus den Kreisen Marienburg-Elbing besuchte freisinnige Parteiversammlung stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, die Herren Landgerichtsrath Bischoff und Heinrich Stobbe-Tiegenhof als Kandidaten des Kreises Elbing-Marienburg aufzustellen. In der vertraulichen Vorbesprechung, welcher auch die westpreußischen Parteigenossen beiwohnten, wurde für den Monat September eine größere Provinzialversammlung in Aussicht genommen, welche in Graudenz stattfinden soll. Gestern Abend sprach Abg. Rickert in einer großen Volksversammlung, welche demselben lebhaften Dank für seine Thätigkeit bei der Prüfung der Wahlen von Elbing-Marienburg im Abg.-Hause ausdrückte. Herr Rickert prüfte zunächst das Ergebniß der zehnjährigen konservativen Aera, wobei er zu ganz anderen Schlußfolgerungen gelangte, wie unlängst Herr v. Rauchhaupt und beschäftigte sich dann mit den gesetzgeberischen Aufgaben der nächsten Zukunft. Der Streit um das Kartell sei gleichgültig; wesentlich sei die Stellungnahme zu den positiven Aufgaben auf dem Gebiete der Steuergesetzgebung, der Verwaltungsgesetzgebung, der Schul- und Kirchenpolitik. Die Rede des Abg. Rickert, welche fast zwei Stunden dauerte, wurde von der Versammlung mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Marienburg, 20. August. Einen französischen Spion glaubte gestern einer unserer Polizei-Sergeanten gefaßt zu haben, als er einen Fremden, augenscheinlich Ausländer, dabei antraf, wie er eine Skizze des Schlosses entwarf. Da der Fremde keine Legitimationspapiere hatte, mußte er nach der Polizeiwache mitgehen. Erst den Reklamationen der Verwandten des Fremden, welcher nachwies, daß er hier geboren, in den Reichslanden als Zeichenlehrer angestellt sei und sich in unserem Orte zum Besuche aufhielt, gelang die Freilassung.

Königsberg, 18. August. Ein interessanter und vielleicht sehr werthvoller Fund wurde unlängst bei den Abbruchsarbeiten am nördlichen Flügel des königlichen Schlosses, in welchem die Räumlichkeiten für das Königliche Konsistorium neu hergerichtet werden, gemacht. Man entdeckte beim Aufgraben der Fußböden, so berichtet die „Ostpr. Z.", einige alte Schriften, die den Alterthumsforschern viel Freude und viel Kopfzerbrechen bereiten dürften. Es sind Pergamentblätter, bedeckt vom Staub der Jahrhunderte, theilweise durchlöchert, vermuthlich aus der Zeit weit vor Beginn des fünfzehnten Jahrhunderts stammend und wahrscheinlich aus irgend einem alten Altarbuche gerissen. Es scheint sich um die Komposition eines Psalters zu handeln: prächtige Notenschrift, so verschlungen und eigenartig und außerordentlich charakteristisch, von der modernen Notenschreibweise vollkommen abweichend, mit darunter befindlichem lateinischen Text sieht aus dem festen, dunklen Pergamentpapier entgegen. Die Buchstaben, vermuthlich Handschrift, sind sehr sauber und sorgfältig in verschiedenen Farben ausgeführt. Hoffentlich wird es gelingen, die Zeit der Herstellung der Pergamente festzustellen. Zugleich mit ihnen sind noch einige Schriftstückchen gefunden worden, welche weniger werthvoll, aber interessant umdeswillen sind, weil sie trotz ihres hohen Alters und trotz der wenig konservirenden Lage im Schutt noch vollkommen erhalten sind. Das gelbliche Büttenpapier ist noch so sauber, so unverletzt, die Tinte so wenig verblaßt, fast tiefschwarz, als ob sie gestern erst auf das Papier geflossen wäre. Vielleicht finden sich bei dem Umbau des Schlosses noch andere bemerkenswerthe Papiere.

Königsberg, 19. August. Gestern sind fünf junge Leute, sämmtlich Setzer einer hiesigen Zeitungsoffizin, beim Baden ertrunken.

x **Inowrazlaw,** 20. August. Fräulein Gertrud Knoch von hier hat bei der diesjährigen Entlassungsprüfung an dem evangelischen Gouvernanten-Institut und dem evangelischen Lehrerinnen-Seminar zu Droyßig bei Zeitz das Zeugniß der Befähigung als Gouvernante und für das Lehramt an höheren Mädchenschulen erlangt.

Marggrabowa, 10. August. Ein schreckliches Brandunglück hat die an unserer Landesgrenze liegende polnische Stadt Ratzki in der Nacht zu Donnerstag betroffen. Mittwoch Abends nach 6 Uhr ging das Mädchen eines Kaufmanns in den Keller, um Petroleum in einer Kanne heraufzuholen. Wie es dort üblich ist, that sie das mit einem offenen Talglicht in der Hand. Beim Zapfen des Petroleums kam das Licht dem Inhalte des Fasses zu nahe, dieses explodirte und im Nu stand der ganze Keller in lichten Flammen. Das Feuer fand in den Nachbargebäuden, die alle mit Schindeln gedeckt waren, nur zu reichliche Nahrung, es griff rapide um sich und um 2 Uhr Morgens lag der ganze Stadttheil in Asche. Selbst einige Ausbauten jenseits des Flusses wurden eingeäschert. Im Ganzen sind über 200 Gebäude mit 98 Schornsteinen, 60 Läden und 35 Handwerkerbuden ein Raub der Flammen geworden. Ueber 400 meist jüdische Familien haben alle ihre Habe verloren und gegen 3500 Menschen kampiren im Freien. Vier Menschen sollen in den Flammen ihren Tod gefunden haben. Die russischen Soldaten thaten sich bei der Rettung rühmlich hervor, aber die Löschgeräthe erwiesen sich als ungenügend. (K. H. Z.)

× **Posen,** 20. August. Gelegentlich des hiesigen Rennens des Posener Herren-Reiter-Vereins errang den Preis von Charlottenburg (1000 Mk. gegeben vom Verein für Hindernißrennen.) Lieutenant Schlüter's (4. Ul.) „Hymanaea", Reiter Lieutenant Pieper. Beim Jagdrennen kam ein Unglück vor. Beim Nehmen des dritten Hindernisses überschlug sich v. Gossows Seladon, beschädigte sich den rechten Fuß, der Reiter (Lieut. v. Koppy) brach ein Schlüsselbein und gab das Rennen auf. — Der Licentiat Jedzink in Hohenstein in Ostpreußen ist laut den Posener Blättern zum Canonicus in Posen ernannt.

Lokales.

Thorn, den 21. August.

— [Militärisches.] Das 21. und 61. Regiment sind heute früh zu den Brigadeübungen in die Gegend von Strasburg W./Pr. ausgerückt. Das 49. und 129. Regiment treffen aus gleicher Veranlassung Donnerstag, den 23. d. Mts., in unserem Ort ein.

— [Münzenfund.] Auf einem Felde bei Otonin im Kreise Graudenz wurde, wie ein Provinzialblatt zu berichten weiß, kürzlich beim Pflügen eine silberne Thorner Münze aus dem Jahre 1648, dem Todesjahre des Polenkönigs Wladislaus VI., gefunden. Die Münze, welche etwa die Größe eines Fünfmarkstückes hat, zeigt auf der einen Seite das Thorner Wappen mit der Umschrift: Moneta nova argentea civitatis Thorunens. (Neue silberne Münze der Stadt Thorn) und auf der anderen Seite das Bildniß des Königs mit der Umschrift: Vlad. IIII. D: G: Rex Pol: et Suec: M. D: J. Lit. Rus. Pr. (Wladislaus IV., von Gottes Gnaden König von Polen und Schweden, Großfürst in Littauen, Rußland und Preußen.)

— [Die neue Eisenbahnlinie Dt. Krone-Callies] wird am 1. September d. J. dem öffentlichen Verkehr übergeben.

— [Die Urliste] der in der Stadt Thorn wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird in den Tagen vom 23. bis 31. d. M. im Amtszimmer I des Magistrats während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen. In der genannten Zeit sind etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit der genannten Liste beim Magistrat anzubringen.

— [Kohlentarife.] Die Bahnverwaltung erhöht mit Rücksicht auf den erhöhten Rubelstand mit dem 1. September die Tarife für Oberschlesische Kohlen um 3 Pfennig für 100 Kilogramm. Interessenten werden sonach gut thun, vor dem genannten Zeitpunkte ihren Winterbedarf an dem in Rede stehenden Brennmaterial zu decken.

— [Der Thorner Beamten-Verein] veranstaltete am Sonntag, den 19. d. Mts., sein zweites diesjähriges Sommervergnügen, welches in einer Fahrt nach dem romantisch gelegenen Ottlotschin bestand. Daselbst angelangt, wurde zuerst den leiblichen Genüssen hinreichend Genüge geleistet, für welche die zahlreich mitgebrachten Vorräthe Sorge trugen. Hierauf wurde ein gemeinschaftlicher Spaziergang unter Vorantritt der Musikkapelle nach der russischen Grenze unternommen, wo die deutsche und russische Nationalhymne zum Vortrage gebracht wurde. Nach der Rückkehr allgemeine Stärkung und nachher ein Tänzchen, welches im Walde seinen Anfang nahm und auf dem von bengalischen Flammen, Lampions und dem magischen Lichte des Vollmonds erleuchteten Perron fortgesetzt wurde und bis zum Abgang des Zuges anhielt. Den umsichtigen Arrangements des Vorstandes gebührt jegliche Anerkennung; leider ist die Zahl der Mitglieder jetzt eine recht kleine und so das Bestehen des Vereins für künftige Tage sehr in Frage gestellt. Im Interesse der Beamten liegt es, daß die Mitgliederzahl sich erhöhen möge.

— [Sedanfeier.] Die Vermiethung der für Gewerbtreibende bestimmten Plätze links und rechts des Festplatzes findet Sonntag, den 26. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, in der Ziegelei statt.

— [Eine Schlägerei] fand heute auf dem neustädtischen Markt zwischen einem Knecht aus Zlotterie und einem Besitzer aus Leibitsch statt. Der Besitzer erhielt anscheinend nicht unerhebliche Verletzungen, er wurde auf seinem Gefährt zunächst zur Polizei geschafft.

— [Unglücksfall.] Der Kutscher eines mit Steinen beladenen Wagens fiel gestern auf Kulmer Vorstadt so unglücklich von seinem Gefährt, daß ihm die Räder über ein Bein gingen. Anscheinend hat der Rosselenker hierbei nicht unerhebliche Verletzungen erlitten.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] herrschte ziemlich lebhafter Verkehr, auch die Zufuhren waren nicht unbedeutend. Es kostete: Butter 0,90—1,10, Eier (Mandel) 0,50, Kartoffeln 1,40 der Zentner. Preißelbeeren 0,40, Blaubeeren 0,15 die Metze; grüne Bohnen 0,08, Mohrrüben 0,04, Birnen 0,10, Pflaumen 0,10, Spinat 0,10 das Pfund, Kohlrabi 0,15, Gurken 0,25—0,50 die Mandel, Radieschen (Bund) 0,04, Blumenkohl 0,10 bis 0,60, Weißkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10 der Kopf, Enten 1,40—3,00, junge Hühner 0,80 bis 1,40, Tauben 0,50 das Paar, eine Gans 3,00. — Fische waren nur wenig zum Verkauf gestellt und kosteten Hechte und Schleie 0,40 bis 0,60, kleine Fische, 0,25, Aal 1,00 Mark das Pfund. Krebse zu den bisherigen Preisen.

— [Zugelaufen] ein schwarzer Hund im Hause Schillerstraße No 414. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen, darunter ein Arbeiter, welcher auf Jakobs-Vorstadt Anlaß zu einer Schlägerei gegeben hat. — Der Arbeiter, welcher gestern früh übel zugerichtet und besinnungslos im Chausseegraben bei Fort I von einer Patrouille aufgefunden und nach dem städtischen Krankenhause geschafft worden, ist dort den bei einer am Sonntag Abend stattgefundenen Schlägerei erhaltenen Verletzungen erlegen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,28 Mtr.

— [Berichtigung.] Die Fayancefabrik, deren Verkauf wir gestern unter Schwetz meldeten, befindet sich nicht in diesem Ort, sondern in Kolmar i./Pos.

Kleine Chronik.

* Eine schwimmende Kirche. Aus Cuxhaven, 15. August, wird dem „Hamb. Fremdenbl." gemeldet: Am Montag Abend langte hier der englische Kutter „James Knott", Kapt. W. Jones, von der Nordsee kommend, an. Derselbe gehört der englischen Mission für Hochseefischerleute an und ist nebst noch zwei anderen ähnlichen Schiffen dazu bestimmt, zwischen den ihrem Gewerbe in der Nordsee obliegenden englischen Fischerböten zu kreuzen und, wenn es die Witterung erlaubt, täglich Gottesdienst an Bord abzuhalten, um den Fischerleuten, die vielleicht mehrere Monate auf See sind, Gelegenheit zu bieten, ihre kirchlichen Bedürfnisse zu befriedigen. An Bord der beiden anderen größeren Schiffe sind auch noch Hospitalräume eingerichtet. „James Knott" lief wegen stürmischer Witterung hier ein. Gestern Abend predigte der an Bord befindliche Reverend Mr. Hastings aus London in deutscher und englischer Sprache vor einem am Schiff versammelten hiesigen Publikum, unter welchem sich viele Badegäste befanden. Vor allem erregte der Gesang der ebenfalls an Bord befindlichen englischen Damen, sowohl die Soli wie Chorgesänge, allgemeine Bewunderung. Heute Abend wird wieder Predigt stattfinden. Das Schiff geht, sowie die Witterung sich bessert, wieder in See.

Handels-Nachrichten.

Warschau, 18. August. „Kuryer codzienny" meldet: Die Verstaatlichung der Warschau-Terespoler Bahn ist auf drei Jahre hinausgeschoben worden.

Submissions-Termine.

Königliche Garnison-Verwaltung hier. Vergebung der Arbeiten zur Herstellung eines Exerzierplatzes im Rudaker Wäldchen. Termin 17. August, Vormittags 11 Uhr.

Königliches Garnison-Lazareth hier. Vergebung der Lieferung von ungefähr 10 000 Kilo Speisekartoffeln am 4. September, Vormittags 10 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 21. August sind eingegangen: Moses Pernitz von Pernetz u. Adler-Ulanow an Verkauf Thorn 1 Traft, 52 Kleistenstämme, 3060 kieferne Mauerlatten; A. Katowitz von A. Karpf-Ulanow an Verkauf Thorn 2 Traften, 4500 kief. Mauerlatten; Selke Silber von Silber u. Kiehl-Ulanow an Verkauf Thorn 3 Traften, 65 kief. Rundholz, 13 tann. Rundholz. 6390 kief. Mauerlatten; Andreas Zmuda von J. Schulz-Tyckoszyn an Versender Bromberg 3 Traften, 1550 tann. Rundholz.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. August.

Weizen. Inländische Waare gute Frage bei vollen Preisen. Transit anfänglich begehrt, mattete später ab. Bezahlt inländischer bunt 127 Pfd. 172 M., hellbunt 129/30 Pfd. 175 M., 130/1 Pfd. und 131 Pfd. 176 M., weiß 132/3 Pfd. 180 M., Sommer-131/2 Pfd. 175 M., polnischer Transit rothbunt 130 Pfd. 137 M., gutbunt 126 7 Pfd. und 127 Pfd. 141 M., hellbunt 125/6 Pfd. und 126 Pfd. 142 M., 131 Pfd. 148 M., hochbunt 129 Pfd. 144 M., roth 131 Pfd. 137 M., russischer Transit neu roth 130/1 Pfd. 139, 141 M., Ghirka 127 Pfd. 128 M.

Roggen feste Tendenz, theurer gehandelt. Bezahlt inländischer frisch 122 Pfd. und 124/5 Pfd. 125 M., 120 Pfd. 120 M., 119 Pfd. 122 M., 109 Pfd. und 114 Pfd. 118 M., polnischer Transit frisch 125/6 Pfd. 86 M., 122 Pfd. und 123/4 Pfd. 85 M., russ. Transit alt 114 Pfd. und 116 Pfd. 79 M.

Gerste russische transit 106—119 Pfd. 82—106 M., Futter transit 77—80 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,45—3,60 M.

Rohzucker stetig, Basis 88° Rendem. incl. Sack ab Lager transit 14,10 M. bez. per 50 Kilogr.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 21. August 1888.

Wetter: trübe.

Weizen unverändert, alt hell 130 Pfd. 165 M., neuer trocken 130 Pfd. 160 M., neuer klammer 140—145 M.

Roggen fest, alter trocken 122 Pfd. 118 M., neuer trocken 123 Pfd. 118 M., neuer trocken 120 Pfd. 115 M., neuer klammer schwer verkäuflich.

Hafer alter 118—120 M.

Preis-Courant der Königl. Mühlen-Administration z. Bromberg

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 20. August 1888.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	13. Aug. M	Pf
Gries Nr. 1	16	40	16	20
" " 2	15	40	15	20
Kaiserauszugmehl	16	40	16	20
Weizen-Mehl Nr. 000	15	40	15	20
" " Nr. 00 weiß Band	13	20	13	—
" " Nr. 00 gelb Band	13	—	12	80
" " Nr. 0	8	—	8	—
" " Nr. 3	—	—	—	—
" Futtermehl	4	40	4	40
" Kleie	3	80	3	80
Roggen-Mehl Nr. 0	10	60	10	40
" " Nr. 0/1	9	80	9	60
" " Nr. 1	9	20	9	—
" " Nr. 2	6	80	6	60
" " gemengt Mehl	8	40	8	20
" Schrot	7	60	7	40
" Kleie	4	40	4	20
Gersten-Graupe Nr. 1	15	50	15	50
" " Nr. 2	14	—	14	—
" " Nr. 3	13	—	13	—
" " Nr. 4	12	—	12	—
" " Nr. 5	11	50	11	50
" " Nr. 6	11	—	11	—
" Graupe grobe	9	—	9	—
" Grütze Nr. 1	12	—	12	—
" " Nr. 2	11	—	11	—
" " Nr. 3	10	50	10	50
" Kochmehl	7	40	7	20
" Futtermehl	4	40	4	—
" Buchweizengrütze I	15	—	15	—
" do. II	14	60	14	60

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. August.

Fonds: schwach.			20. Aug.
Russische Banknoten		199,90	199,65
Warschau 8 Tage		199,40	199,25
Pr. 4% Consols		107,40	107,50
Polnische Pfandbriefe 5%		60,30	60,30
do. Liquid. Pfandbriefe		54,40	54,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,75	101,90
Credit-Aktien		163,25	164,60
Oesterr. Banknoten		166,00	166,00
Diskonto-Comm.-Antheile		221,10	221,75
Weizen: gelb	September-Oktober	174,70	171,70
	November-Dezember	177,50	174,00
	Loco in New-York	98½	9 ¼c.
Roggen:	loco	138,00	138,00
	September-Oktober	142,20	140,70
	October-November	144,00	142,00
	November-Dezember	145,50	143,70
Rüböl:	September-Oktober	56,10	55,50
	October-November	55,20	54,00
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	52,30	52,30
	do. mit 70 M. do.	32,90	32,80
	August-Septbr 70	32,40	32,50
	April-Mai 70	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. August.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	53,00	Gd.	—,— bez
nicht conting. 70er	—,—	"	33,00	"	—,— "
August	—,—	Bf.,	52,50	"	—,— "
"	—,—	"	32,75	"	—,— "

Berliner Zentralviehmarkt.

Amtlicher Bericht vom 20. August 1888.

Zum Verkauf standen: 3792 Rinder (inkl. 821 Ueberständer vom letzten Freitag), 11 132 Schweine, 1547 Kälber und 26 199 Hammel (inkl. 4720 Ueberständer). Rinder bei ruhigem Handel leicht vorwöchentliche Preise, verbleibt starker Ueberstand. Ia. 49—54, IIa. 42—47, IIIa. 36—40, IVa. 30—34 Mk. — Inländische Schweine bei angemessenem Export ca. 2 Mk. per 100 Pfd. mehr als in vergangener Woche, wurden ausverkauft; auch Bakonier (221 Stück) besserten sich im Preise und wurden geräumt. Ia. ca. 48, IIa. 45—46, IIIa. 41—44 Mk. Bakonier 47—51 Mk. — Kälberhandel ruhig. Ia. 40—49, IIa. 30—39 Pfg. — Hammelmarkt sehr flaue Tendenz, Schlacht- und Magervieh schwer verkäuflich, hinterließ großen Ueberstand. Ia. 44—52, beste Lämmer bis 55, IIa. 30—40 Pfg.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 20. August 1888.

Aufgetrieben waren 15 Schweine, durchweg Schlachtwaare, die mit 33—38 Mark für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Frankfurt a. M., 21. August. Crispi ist heute Vormittag 9 Uhr 5 Minuten via Bebra-Göttingen-Hannover nach Hamburg weitergereist, von wo er Abends nach Friedrichsruh geht.

Es hat Gott gefallen, unsern geschätzten Ober- und Mitmeister

Herrn Adolph Carl Schultz

vom irdischen Dasein abzurufen. Wir verlieren in ihm einen treuen biedern Leiter, sowie einen strebsamen liebevollen Mitmeister, der jederzeit, wo es galt, wußte unsere Interessen zu wahren, sowie seinen Collegen ein steter Freund und Rathgeber war und dem sein Handwerk über Alles ging; er hat sich dadurch ein bleibendes ehrenvolles Andenken bei uns geschaffen.

Leicht werde ihm die Erde!

Das Tischler- u. Drechsler-Gewerk der Stadt Thorn.

Bekanntmachung.

Die durch den diesjährigen Eisgang verschont gebliebenen Theile des Oberbaus der Fußgängerbrücke über die sogen. polnische Weichsel sollen behufs Abbruch verkauft werden. Dabei ist beabsichtigt, einen Theil der Brückenhölzer für die städtische Bau-Verwaltung zurückzuerwerben.

Wir haben demgemäß einen Ausbietungstermin auf

Montag, den 27. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Bureau I festgesetzt und ersuchen um Abgabe schriftlicher Angebote. Die Bedingungen für den Verkauf und den Abbruch können ebendaselbst vorher eingesehen werden.

Thorn, den 20. August 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Stelle eines Registrators sogleich zu besetzen. Das Gehalt beträgt 1200 M. und steigt von 5 zu 5 Jahren um 150 M. bis 1800 M. Bei einer Pensionirung wird die Militärdienstzeit der Militäranwärter zur Hälfte angerechnet.

Bewerber, welche mit der Registratur-Verwaltung einer größeren Communal-Verwaltung und den einschlägigen Arbeiten genau vertraut sind, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse nebst Lebenslauf bei uns **bis zum 30. August d. J.** melden.

Militäranwärter erhalten **bei gleicher Qualifikation** den Vorzug.

Thorn, den 12. August 1888.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 12. bis 18. Aug. 1888 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Bruno Stephan, S. des Arbeiters Mathias Kozelecki. 2. Martha Helene Marie, T. des Fleischermeisters Jacob Frohwerk. 3. Maximilian, S. des Kasernenwärters Stanislaus Nowacki. 4. Ludwig, S. des Sattlers Stanislaus Sypniewski. 5. Marianna, T. des Kutschers Franz Pokorniewski. 6. Arthur Gustav Julius, S. des Photographen Oskar Scheider. 7. Hildegard Elisabeth Gertrud, T. des Bureaugehülfen Paul Richter. 8. Unbenannte T. des Königl. Hauptmanns Ludwig Reeps. 9. Klara Elisabeth, unehel. T. 10. Karl Franz, unehel. S. 11. Martha Elisabeth, T. des Staatsanwaltsboten Johann Cipinski. 12. Johanna Auguste, T. des Arbeiters Eduard Schmidt. 13. Wilhelm Richard Walter, S. des Arbeiters Richard Timm. 14. Anna Anastasia, unehel. T. 15. Thaddäus Joseph Anton, S. des Schneidermeisters Anton Jurkiewicz.

b. als gestorben:

1. Salli, S. des Kaufmanns Nathan Leiser, 24 J. 10 M. 6 T. 2. Handschuhmachermeister Johann Gottlieb Dreßler, 75 J. 10 M. 20 T. 3. Lehrerwittwe Justine Nowak, geb. Loniewski, 51 J. 10 M. 17 T. 4. Klara Lydia, T. des Glasermeisters Eugen Bohle, 7 M. 26 T. 5. Friedrich Karl August, S. des Maurers August Peltz, 2 J. 11 M. 6. Wanda Wilhelmine, unehel. T., 7 M. 19 T. 7. Todtgeb. S. des Rechtsanwalts Dr. Michael von Hulewicz. 8. Arbeiter Franz Zakrzewski, 31 J. 9. Unverehel. Elisabeth Josephine Wisniewski, 45 J. 4 M. 28 T. 10. Landwirth Gustav Neumann, 66 J. 10 M. 11. Aufgefundene männliche Leiche, ca. 40 J. 12. Fabrikarbeiterin Klara Emilie Preuß, 18¾ J. 24 T. 13. Zimmermannsfrau Angelika Großmann, geb. David, 38 J. 5 M. 26 T. 14. Julius Anton, S. d. Arbeiters Karl Czarske, 7 T. 15. Unbekannter Arbeiter, ca. 36 J. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Friedrich Browatzki zu Mocker und Josephine Lisewski zu Thorn. 2. Maurer Valentin Jabczinski zu Thorn und Marianna Wozniak zu Mocker. 3. Maurer Andreas Franz Bylinski und Martha Theresia Gorny. 4. Gasthofbesitzer Ernst Gottlieb Seidel zu Nieder-Haselbach und Auguste Henriette Kuhnert zu Löwen.

d. ehelich sind verbunden:

1. Hautboist Eugen Max Fleischhauer mit Agathe Dorothea Czarski. 2. Werkführer Eduard Müller zu Niedermühle mit Katharina Wilhelmine Schröder zu Thorn. 3. Schneidermeister Joseph Kilian zu Berlin mit Angela Glowczynski zu Thorn.

Der Knecht **Hugo Schmidt** aus Guttau hat in der Nacht vom 23. zum 24. Juli d. J. unter Mitnahme seiner Effecten heimlich seinen Dienst bei mir grundlos verlassen. Ich warne Jedermann, den 2c. Schmidt in Arbeit zu nehmen oder Obdach zu gewähren, da ich die Zuführung in den Dienst amtlich beantragt habe.

Herrmann Heise, Besitzer, Guttau.

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1889 aufgestellte Urliste der in der Stadt Thorn wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird eine Woche hindurch und zwar vom 23. bis 31. August d. J. in unserem Bureau I während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste innerhalb der oben bestimmten Frist bei uns schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden kann.

Thorn, den 20. August 1888.

Der Magistrat.

Mark 15000

(Hypothek zu 5 %) auf ein gut gelegenes Geschäfthhaus der Altstadt sind zum 1. October cr. zu **cediren.** Von wem? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Hierdurch machen wir nochmals bekannt, daß die Sitze **nicht versteigert** werden, und werden die noch vorhandenen zu Taxpreisen von unserm Rendanten Herrn **Caro** vergeben.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Frau Direktor Therese Gronau's

Jsr. Töchter-Pensionat

und höhere Unterrichts-Anstalt; Institut I. Ranges, gegründet 1864 und empfohlen von größten Gelehrten und den Eltern früherer und jetziger Zöglinge; Prosp. auf Wunsch. **Berlin,** Hindersinstr. 11, am Königsplatz.

Wer eine Stelle

sucht oder **zu vergeben,** ein **Haus, Grundstück zu verkaufen** hat oder **zu kaufen** 2c. 2c. wünscht,

inserirt am besten,

zweckmäßigsten und **erfolgreichsten** in dem in **Königsberg i. Pr.** und den **Provinzen Ost- und Westpreußen** 2c. 2c. weit verbreiteten **Königsberger**

Sonntagsanzeiger.

Der Erfolg ist stets sicher.

Abonnements (pro Quartal 13 Nummern) **nur 75 Pf.** bei jeder **Kaiserl. Postanstalt.**

Expedition des Königsberger Sonntags-Anzeiger, Königsberg i. Pr.,

Kneiph. Langgasse 26,I.

NB. **Die Expedition dieser Zeitung** nimmt gern **Inserate** und **Abonnements** auf den **Königsberger Sonntags-Anzeiger** entgegen.

Billigste Berechnung.

Cognac

der Export-Cie für Deutschen Cognac

Köln a. Rh.,

bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.

Ueberall in Flaschen vorrätig.

Man verlange stets unsere Etiquettes.

Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.



Schmerzlose Zahnoperationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmer-Straße.

Auf

Gratulationskarten

zum

israelit. Neujahrsfeste

werden Bestellungen angenommen und möglichst bald erbeten von der

Buchdruckerei „Th. Ostdeutsche Zeitung."

Als Miethsfrau empfiehlt sich den geehrten Herrschaften Hochachtungsvoll

M. Droese, Bäckerstr. 247, I.

Perlblumen, Narzissen- u. Tulpenzwiebeln sind billig zu haben.

Louis Angermann.

Umzugs halber **gut erhaltene Möbel zu verkaufen Jacobstr. 318,** 1. Etage.

Nur noch 14 Tage.

Der **Concurs-Ausverkauf Breitestr. 446/47** dauert nur noch 14 Tage und wird am **Freitag, den 31. d. M. geschlossen.** Die Restbestände, bestehend in **Hemdentuch, Renforcé, Handtüchern, Leinen, Dowlas, Taschentüchern, fertiger Wäsche 2c.,** werden billigst **ausverkauft.**

Unter Allerhöchstem Protectorate **Ihrer Maj. der Kaiserin, Königin Augusta**

Grosse Kölner Geld-Lotterie

der Internationalen Gartenbau-Gesellschaft.

Unwiderruflich Ziehung **am 12. September 1888.**

Loose à **eine Mark** empfiehlt und versendet das mit dem alleinigen Vertrieb der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Baargewinne ohne jeden Abzug.

1	à	15000 M.
1	à	5000 "
1	à	4000 "
1	à	3000 "
1	à	1500 "
2	à	500 "
10	à	200 "
15	à	100 "
30	à	50 "
150	à	20 "
1400	im Werthe von	22 500 Mk.

Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 30 Pf.) beizufügen.

Probe-Abonnement

auf die

Freisinnige Zeitung,

begründet von **Eugen Richter,** pro Monat September

1 Mark 20 Pfennig.

Kein Blatt orientirt so rasch und vollständig über innere Politik. — Spannende Erzählungen und Feuilletons, der Berliner Plauderer, Nachrichten über Theater, über Kunst und Wissenschaft, Vermischtes u. s. w. sorgen für das Unterhaltungsbedürfniß der Familie. Ein umfangreicher Kursbericht der Berliner Börse, tägliche Handelsnachrichten und Produktenberichte aus Berlin und anderen Plätzen, eine wöchentliche Handelsübersicht u. s. w. finden sich für den Geschäftsmann.

Durch ein **eigenes Postbureau** ist die „Freisinnige Zeitung" in den Stand gesetzt, ihre Nachtausgabe schon mit den Abendzügen zu versenden und dadurch **außerhalb Berlins anderen Berliner Blättern in den neuesten Nachrichten um gegen 12 Stunden vorauszueilen.**

Gegen Einsendung der Postquittung pro September erhalten die neuen Abonnenten vom Tage der Einsendung an die noch im August erscheinenden Nummern unentgeltlich. Probenummern gratis und franko.

Die Expedition Berlin SW., Zimmerstr. 8.

Grösste Ersparnisse im Haushalt.

In Glastöpfen à Mk. 1.50 und 2.50.

Bouillon-Extracte

Purum — für reine Kraftbrühe; fines herbes Würze und zu Fleischbrühe m. Suppenkr. u. Wurzelw.; Trüffel — feinste Saucenwürze.

Höchste Ehrenpreise und Goldene Medaillen.

Als **Würzen** jedes Fleischextract übertreffend!

MAGGI

Als **Fleischbrühe** jede andere Zugabe unnöthig machend!

sowie als Combinationen der besten Hülsenfrüchte mit andern Suppeneinlagen

Grünerbs mit Grünzeug, Golderbs mit Reis u. a.

Feine Suppenmehle

Ausgezeichnet durch Wohlgeschmack, leichte Verdaulichkeit und Billigkeit. In Delicatess-, Droguen-, Colonialwaaren-Geschäften.

Hergestellt u. d. Protektorat der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft u. d. k.k. öst. Gewerbe-Inspektorates.

Engros: Berlin C., Seydelstr. 14, Wien I., Jasomirgottstr. 6, Paris, 7, Cité de Trévise 7. Jul. Maggi & Co., Kemptthal, Schweiz.

Alleinverkauf für Thorn bei J. G. Adolph.

Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

HAASENSTEIN & VOGLER

Königsberg in Pr.

Kneiphöfsche Langgasse No. 26

zur Vermittelung übergiebt. — **Original-Zeilenpreise; höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit.**

Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Reine

Ungar-Weine.

4 Liter feinsten abgelagerten **Weiß-** oder **Rothwein** (Auslese) Mk. 3.40 franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer, **Werschetz** (Süd-Ungarn).

4 Liter prima Tokayer Ausbruch Mk. 8.—, **Ruster Muscat-Ausbruch** (weiß) Mk. 6.—, **Meneschер Fett-Ausbruch** (roth) Mk. 6.— franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Werschetz (Süd-Ungarn).

1868 Bromberg 1868.

H. Schneider.

Atelier

für

Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.

Diplom. — Diplom.

1875 Königsberg 1875.

Gute Strickwolle

in allen Sorten und Farben empfiehlt billigst S. Baron, Schuhmacherstraße 352.

Eine vollständ. Möbeleinrichtung ist wegen Verzug nach außerhalb **zu verk.** Strobandstr. 79, I. Et.

Eine

Drillmaschine,

Saxonia, von 12 Fuß Spurbreite, von **Siedersleben & Co.-Bernburg,** nur 4 Wochen im Gebrauch gewesen, also **so wie neu, verkauft billig**

Dominium Ostrowitt,

Kr. Briesen W./Pr.

Einen fast neuen **Handwagen,** gute schon gebrauchte **Bienenkörbe,** desgleichen **Bienenbretter** und einen großen eichenen **Kasten verkauft** Hilfsförster **Stade,** neben der städt. Ziegelei.

Gesucht

1 gebrauchter **Gas-Kronleuchter.**

Gebr. Neumann.

Wir suchen einen

Lehrling oder Volontär.

Nur junge Leute mit **besten Schulkenntnissen** und **schöner Handschrift** wollen selbst geschriebene Offerten an uns adressiren.

Berliner Spediteur-Verein (Actien-Gesellschaft), Filiale Thorn.

Ein ordentlicher **Laufbursche** kann sofort eintreten. **Lewin & Littauer.**

Ein ordentlicher **Hausbursche** kann sich melden bei **Alexander Rittweger.**

Thorner Fechtverein.

Jeden Mittwoch, wie bekannt:

Gemüthliches Zusammensein

bei **Nicolai,** vorm. **Hildebrandt.**

Eduard Schusters

Theater der vierfüßigen Künstler,

täglich Abends 8 Uhr Vorstellung. **Mittwoch, den 22. d. M., 2 Vorstellungen: Nachmittags 5 Uhr Extra-Vorstellung für Kinder.** Achtungsvoll

Ed. Schuster.

Schützengarten.

Mittwoch, den 22. August:

Humoristische Soirée

der altrenommirten

Leipziger Quartett- u. Concertsänger

aus den oberen Sälen des Hotel **de Pologne, Leipzig,** Herren **Eyle, Pinther, Hoffmann, Küster, Frische, Maass** und **Hanke.**

Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf., Kinder 30 Pf. Billets à 50 Pf. in den Cigarrengeschäften der Herren **Duszynski & Henczinsky.**

Donnerstag, den 23. August:

vorletzte Soirée.

Es finden bestimmt nur drei Soiréen statt.

Sitzende Lebensweise

bedingt Verdauungsstörungen, Leberanschwellung, Verstopfung, Hämorrhoiden 2c. Diese beheben **Lippmann's Karlsbader** Brause-Pulver. Erh. in Sch. à 1 M. u. 3 M. 50 Pf. in d. Apotheken v. **Thorn, Bromberg, Inowrazlaw, P. Crone, Schloppe etc.**

Rohrstühle

werden **geflochten**

Bäckerstr. 227 II n. v.

Ein Laden vom 1. October zu **vermiethen. G. Plinsch.**

Ein Laden, Breitestr. Nr. 446|47, ist vom 1. October cr. ab **zu vermiethen.** Auskunft ertheilt **Gustav Fehlauer.**

Die von Herrn Rechtsanwalt Gimkiewicz bisher innegehabte Wohnung Altstädt. Markt Nr. 151, 1 Tr., bestehend in 6 Zimmern, Küche, Kalt- und Warmwasserleitung, Mädchengelaß nebst Zubehör, ist per 1. October dieses Jahr. anderweitig zu vermiethen.

1 trockene, gesunde **Part.-Wohnung** von 3—4 Zimmern und Küche ist im Ganzen **zu vermiethen** Tuchmacherstraße 155.

Coppernicusstr. 170, 1 Tr., **1 Wohn.** für 450 Mark **zu vermiethen.**

Baderstr. Nr. 57, 1. Etage ist eine **herrschaftliche Wohnung** per 1. October, ev. auch früher, **zu vermiethen.**

Balkonwohnung Breitestraße 446/47, 1 Treppe, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Entree und Zubehör, zu **vermiethen.** Näheres **Altst. Markt 289** im Laden.

Katharinenstr. 207 herrschaftliche Familienwohnung (Entree, 4 Z., Alk., Gesindest., Küche, Speisek. 2c.) vom 1. Oct. zu **vermiethen. Kluge.**

Wohnung zu vermiethen, 1. Etage, vorne, **Strobandstraße Nr. 80.**

In dem Hause **Neustadt 291** ist eine **Wohnung** für 600 Mk. zum 1. Oct. zu **vermiethen.** Näheres bei **F. Stephan.**

2 Familien-Wohnungen sind **zu verm.** bei **Borchardt,** Fleischermstr.

1 m. Z. n. Kab. a. Bgl. z. verm. Bäckerstr. 212, I.

Freundl. m. Zim., m. a. o. **Burscheng.** v. 1. Sept. zu **verm. Schillerstr. 410,** 2 Tr.

M. Zim. v. sof. z. verm. Culmerstr. 334, 2 Tr.

Ein **Zimmer** nebst Kabinet, auch zum Bureau sich eignend, ist zu **vermiethen Gerechtestraße Nr. 122.**

Gut möbl. Zim., mit u. ohne Burschengelaß, auf Wunsch Pension, Gerechtestr. 138/39.

1 gut möbl. Zimmer billig z. vermiethen. Gerechtestr. 104, 1 Tr.

Möbl. Zim. zu v. Tuchmacherstr. 174.

1 möbl. Z. m. Kab. v. sof. z. verm. Breitestr. 459.

1 gr. trockener Keller zu vermiethen Altst. Markt 296. Geschw. Bayer.

Speicherraum und **ein Keller** zum 1. October **zu vermiethen** bei **J. Dinter.**

1 mass. Lagerkeller vom 1. Octbr. zu **vermiethen Klosterstraße 319.**

Kellerwohnung zu verm. Bankstr. 469.

Hierzu eine Extrabeilage, betr. Todesanzeige des Kaufmanns Herrn Ludwig Danielowski zu Thorn.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.